



Basketball-Eurocup
Ulmer haben ein Endspiel in Italien, Seite 35

Neu-Ulm

Ulm
Mieter wehren sich gegen Kündigung, Seite 33



MITTWOCH, 19. DEZEMBER 2018 NR. 292

www.nuz.de

29

Lionskalender: Das sind die Gewinnzahlen

Landkreis Hinter dem Türchen Nummer 19 des Lionskalenders 2018 verbergen sich heute folgende Gewinne:

Gutscheine à 50 Euro von Das Merkle für die Nummern 1446 und 877; ein Immobilien-Check-Gutschein à 595 Euro der Hypo-Vereinsbank Uni-Credit Illertissen für die Nummer 788; eine Biedermeierschatulle à 150 Euro von Johannes Kößler für die Nummer 154; Gutscheine für das gesamte Sortiment à 50 Euro von Kirchmayer&Schütz

Augenoptik für die Nummern 981, 3716, 2050, 3913 und 4373; eine Verwöhnbehandlung à 50 Euro von Kosmetik&Fußpflege Manuela Hagmann für die Nummer 3820; von Kummer, Ohnesorge&Kollegen Rechtsanwälte ein Überraschungsgutschein à 100 Euro für die Nummer 3766 und Weihnachtsgeld in bar à 100 Euro für die Nummer 964; Warengutscheine der Metzgerei Maucher à 50 Euro für die Nummern 3888 und 842; je eine Brille à 50 Euro von Optik Ludwig für die Nummern 1413 und 4675; ein Blutdruckmessgerät à 65 Euro von der Rathausapotheke Illertissen für die Nummer 4837.

Die Zahlen finden Sie auch unter: www.lions-illertissen.de (az)



Radlerin fährt gegen Autotür und flieht

Weißhorn Die Weißhorner Polizei sucht eine junge Radfahrerin, die gegen eine Autotür gefahren ist. Wie die Beamten mitteilen, hat eine 52-jährige Frau am Montag gegen 11.50 Uhr in der Hauptstraße in Weißhorn am rechten Fahrbahnrand geparkt.

Die 19-jährige Beifahrerin wollte aussteigen, hat die Tür dazu schon einmal ungefähr 30 Zentimeter weit geöffnet, sprach aber noch kurz mit der Fahrer. In dem Moment fuhr eine Frau auf einem Fahrrad an dem geparkten Auto vorbei und streifte dabei die geöffnete Beifahrertür. Diese wurde leicht zerkratzt.

Obwohl die Frauen der Radlerin hinterherriefen, fuhr diese weiter. Wie die Polizei meldet, könnte sie sich am linken Knie verletzt haben. Die Radlerin oder Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben, werden gebeten, sich bei der Polizei Weißhorn unter Telefon 07309/96550 zu melden. (az)



Der Herzchirurg, Intensiv- und Notfallmediziner ist freiberuflich als Schiffsarzt für Tui Cruises tätig. Das Unternehmen ist bekannt für die „Mein Schiff“-Flotte. Für die Tätigkeit musste Reinhard Friedl Zusatzqualifikationen erwerben und Sicherheitstrainings absolvieren. Foto: Markus Scholz, dpa

Von Weißenhorn auf die Weltmeere

Beruf Seit zwei Jahren arbeitet der Herzchirurg Reinhard Friedl nebenher als Arzt auf Kreuzfahrtschiffen. Über seine Erlebnisse an Bord zwischen Notfällen und Heavy-Metal-Fans

VON JENS NOLL

Weißenhorn/Neuendorf Dr. Reinhard Friedl liebt das Meer. Doch seine Heimatstadt Weißenhorn liegt nicht an der Küste. Also zog es den leidenschaftlichen Segler, von Beruf Herzchirurg und Notfallmediziner, eines Tages dorthin, wo er sein Hobby besser ausüben kann. Vor zwei Jahren fand Friedl in Norddeutschland eine Tätigkeit, bei der er häufig Seeluft schnuppern und gleichzeitig seiner Profession nachgehen kann: Er wurde Schiffsarzt.

Rückblickend erzählt der Mittfünfziger: „Auf einer Atlantiküberquerung habe ich mein Herz an die See verloren.“ Danach hatte er den Entschluss gefasst: Eines Tages wollte er Seemann werden. Inzwischen geht er regelmäßig an Bord von Kreuzfahrtschiffen. Jeweils zwischen sieben Wochen und drei Monaten ist er freiberuflich für das Unternehmen Tui Cruises im Einsatz, behandelt Passagiere ebenso wie Mitarbeiter. Seine Privatpraxis in Neuendorf an der Ostsee lässt ihm die Freiheit, zwischenzeitlich auf allen Weltmeeren unterwegs zu sein. Weihnachten wird er auf den Kanaren verbringen.

Exotische Ziele, Liebe und Leben an Bord – zahlreiche Fernsehzuschauer werden über Weihnachten auch wieder das „Traumschiff“ im Fernsehen anschauen. Der Senior-Schiffsarzt Dr. Reinhard Friedl weiß, wie es wirklich auf Kreuzfahrtschiffen zugeht, auf denen im Schnitt 2300 Menschen und 1200 Crew-Mitglieder mitfahren. In ei-

nem Team aus meist vier oder fünf Personen ist er für die medizinische Versorgung an Bord zuständig. „Wir sehen am Tag 50 bis 60 Patienten“, erzählt er. „Da gibt es nichts, was es nicht gibt.“

Die Crew bestehe überwiegend aus jungen Leuten aus mehr als 40 Nationen. Bei den Passagieren wiederum seien viele im Seniorenalter. Alle möglichen Erkrankungen hat Friedl nach eigenen Angaben deshalb schon behandelt, die Seekrankheit sei da noch das geringste Problem. Hinzu kommen Unfälle, die auf dem Schiff passieren können – nicht nur an Deck, sondern auch in den großen Küchen oder im Maschinenraum –, sowie Schlaganfälle oder Herzinfarkte. Während die kritischen Fälle glücklicherweise seltener vorkommen, hat Friedl

schon viele Patienten betreut, die unter Heimweh oder schlimmem Liebeskummer litten. Eigentlich nicht verwunderlich, denn viele Angestellte verbringen acht oder neun Monate im Jahr auf dem Schiff.

Der Schiffsarzt ist auf unterschiedlichen Dampfern unterwegs, alle verfügen jedoch über Behandlungszimmer, eine Apotheke, eine Intensivstation, einen OP und – das will der Mediziner nicht verschweigen – zwei Kühlkammern für Leichen. Dank der Ausstattung sei es an Bord theoretisch möglich, eine Blinddarmpoperation vorzunehmen, erzählt Friedl. Das ist während seiner Tätigkeit als Schiffsarzt allerdings noch nicht vorgekommen. In der Regel werden Notfall-Patienten mit dem Rettungshubschrauber oder mit einem anderen Transport-

mittel abgeholt. Außerhalb Europa, sagt Friedl, wisse man nicht immer, was da kommt. „Manchmal ist es auch nur ein kleines Schiffe.“

Voraussetzung für den wichtigen Job an Bord sind neben einer bestimmten, fachmedizinischen Ausbildung und grundsätzlicher Tauglichkeit zum Seedienst Zusatzqualifikationen und Sicherheitstrainings. Darüber hinaus ist der Herzchirurg, der zuvor unter anderem am Universitätsklinikum Ulm und am Deutschen Herzzentrum Berlin gearbeitet hatte, Taucherarzt. Diese spezielle Ausbildung kommt ihm auf Kreuzfahrten natürlich zugute.

Seine bislang schönste Dienstreise? Da muss Friedl nicht lange überlegen: die Full Metal Cruise, quasi das Wacken-Festival auf hoher See. „Viele Heavy-Metal-Fans sind in meinem Alter“, erzählt Friedl, der früher selbst in einer Band spielte. „Da gibt’s zwar jede Menge Bier, aber keine Alkoholleichen.“

In seiner Freizeit an Bord hat der Mittfünfziger hin und wieder auch Zeit, an einem Buch zu schreiben. „Der Takt des Lebens“, ein informatives Werk über das menschliche Herz, wird im September 2019 erscheinen. Privat verfolgt Friedl noch ein großes Ziel: eine Weltumsegelung mit dem eigenen Boot, das dafür auch geeignet wäre.

Den Kontakt zur Familie hält er während seiner Reisen übrigens mit dem Internet-Kommunikationsdienst Skype. Manchmal führt ihn sein Weg kurzzeitig auch wieder zurück nach Weißenhorn. Seine Mutter wohnt nämlich noch dort.



Fast wie beim „Traumschiff“: Dr. Reinhard Friedl an Bord eines Kreuzfahrtschiffes im Hafen von Monte Carlo. Foto: Sammlung Friedl

Adventskalender

Dunkler Gewölberaum im Vöhlenschloss

VON DAGMAR HUB
redaktion@nuz.de

Das Vöhlenschloss in Illertissen hat eine ganze Reihe von Besitzerwechseln und Umbauten hinter sich, dazu einen Brand und die Zerstörung während des Dreißigjährigen Krieges. Im 20. Jahrhundert zogen dort unter anderem das Finanzamt, das Amtsgericht und später ein Hochschul-Tagungszentrum ein. Von der einstigen Burg zu Tüssen, erbaut im 12. und 13. Jahrhundert, scheint auf dem Geländesporn über dem Illertal nichts mehr vorhanden zu sein. So glaubt man zumindest auf den ersten Blick.

Doch Hausmeister Alexander Mayer kennt „sein“ Schloss genau und er kann die Tür öffnen, die hinunterführt ins Hochmittelalter:

Advents Kalender

19

Unter der Kapelle des Schlosses befindet sich ein Gewölberaum aus dem 13. Jahrhundert. Aber eine Krypta war dieser Raum auch im Hochmittelalter nicht, sondern vielmehr ein Pferdestall, erzählt Alexander Mayer. „Im Westen gab es ein großes Tor, wo Pferdefuhrwerke ausfahren konnten.“ Auch an der Ostwand kann man erkennen, dass sie später zugemauert wurde, dort bestand eine Treppe, die den Burghof einst mit dem Pferdestall verband.

Dunkel ist es und kühl, und Alexander Mayer hat über die alten Mauern und die Fledermäuse, die um den alten Wehgang fliegen, ein Gedicht geschrieben. Auch von Fluchtwegen aus der Burg, die teilweise sogar reitbar gewesen sein sollen, weiß er – doch all die Umbauten haben die Zugänge zu diesen Wegen wohl vermauert, und vermutlich sind solche Gänge auch eingestürzt. Vöhlin, dem dicken grauen Kater Mayers, ist das egal: Er hält sich lieber überirdisch auf.



Dieser dunkle Raum liegt unter der Kapelle des Vöhlenschlosses. Foto: D. Hub

Kreisbürgermeister lehnen den Nuxit ab

Absage Fast alle Vertreter des Gemeindetags äußern ihre Kritik in einem Brief an Ministerpräsident Markus Söder

VON RONALD HINZPETER

Landkreis Jetzt beziehen auch die Landkreis-Bürgermeister offiziell Stellung gegen den Nuxit, zumindest die meisten von ihnen: Der Kreisverband Neu-Ulm des Bayerischen Gemeindetags hat den Bestrebungen Neu-Ulms auf Kreisfreiheit in einem Brief an Ministerpräsident Markus Söder eine Absage erteilt. Sie fürchten vor allem, dass der Ausstieg für alle teuer werden würde.

Die Bürgermeister hatten lange geschwiegen oder sich zumindest zurückhaltend geäußert. Josef Walz, Pfaffenhofer Schultes und Kreisvorsitzender des Gemeindetags, begründete das am Dienstag mit dem „Respekt vor der kommunalen

Selbstverwaltung“. Doch nun hat die Angelegenheit mächtig Fahrt aufgenommen und auch die Gemeindeoberhäupter werden häufig auf die Angelegenheit angesprochen, wie der Nersinger Bürgermeister Erich Winkler sagte, der auch stellvertretender Kreisverbandsvorsitzender ist. Davor habe man halt mit „angezogener Handbremse“ agiert, doch die Menschen wollten, dass sich die Bürgermeister positionieren.

Das haben sie nun getan: Am 10. Dezember trafen sich die Vertreter des hiesigen Gemeindetags, hörten die Argumente des Neu-Ulmer Oberbürgermeisters Gerold Noerenberg und des Landrates Thorsen Freudenberger an. Danach wur-

de der Brief an Söder zusammen mit einigen Argumenten gegen den Nuxit abgesegnet. Die Mehrzahl der Bürgermeister stimmte laut Walz dafür, OB Noerenberg war vorzeitig und Wolfgang Höß aus Altenstadt unterstützten das Schreiben nicht.

In dem Brief heißt es wörtlich: „Wir sehen keine Veranlassung, die erfreuliche Entwicklung des Landkreises sowie der Großen Kreisstadt Neu-Ulm und aller weiterer Kommunen durch eine mutmaßlich teure, lähmende und langwierige Verwaltungsreform zu gefährden.“ Das Hauptargument: Die von den Kommunen zu zahlende Kreisumlage könnte dauerhaft steigen, wenn die

finanzstarke Stadt Neu-Ulm als größter Geldgeber wegfällt. Damit der Landkreis leistungsfähig bleibt, müsste er sich an den verbliebenen Städten, Märkten und Gemeinden wenden. Das wiederum würde den finanziellen Spielraum der Orte massiv einschränken, fürchten die Bürgermeister.

In ihrer Stellungnahme an den Ministerpräsidenten kritisieren die Gemeindetags-Vertreter, dass durch den Nuxit Doppelstrukturen in den Verwaltungen von Kreis und Stadt aufgebaut würden, die vor allem Geld kosten. Schließlich müsste ein kreisfreies Neu-Ulm die gleichen Aufgaben übernehmen wie der Landkreis und dafür die entspre-

chenden Verwaltungseinheiten aufbauen. „Es wird infrage gestellt, ob beim Ausscheiden der Stadt Neu-Ulm aus dem Landkreis Neu-Ulm die Erfüllung der kommunalen Aufgaben verbessert wird. Zumindest muss dabei das Gebot der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beachtet werden.“ Die Kommunen befürchten „mehr Aufwand, ohne dass ein Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger sowohl in der Stadt Neu-Ulm sowie auch im möglichen Restlandkreis entsteht.“ Die zuständigen Stellen sowie der Landtag sollten nach dem Willen des Gemeindetags sämtliche Berechnungen zu Kosten und Nutzen eines Nuxit von einem externen Gutachter prüfen lassen.

Kontakt

Neu-Ulmer Zeitung
Ludwigstraße 10, 89231 Neu-Ulm

Lokalredaktion:
Telefon: (0731) 7071-20
Telefax: (0731) 7071-12
E-Mail: redaktion@nuz.de
Internet: www.nuz.de
Sportredaktion:
Telefon: (0731) 7071-31
Telefax: (0731) 7071-37
E-Mail: sport@nuz.de
Anzeigen-Service:
Telefon: (0731) 7071-80
Telefax: (0731) 7071-72
E-Mail: anzeigen@nuz.de
Abo-Service:
Telefon: (0731) 7071-70
Telefax: (0731) 7071-72
E-Mail: abo@nuz.de

Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140